

**JISKOR: EIN BUCH DES  
GEDENKENS AN  
GEFALLENE WÄCHTER UND  
ARBEITER IM LANDE ISRAEL**

Published @ 2017 Trieste Publishing Pty Ltd

ISBN 9780649377282

Jiskor: ein Buch des Gedenkens an gefallene Wächter und Arbeiter im Lande Israel by Martin Buber

Except for use in any review, the reproduction or utilisation of this work in whole or in part in any form by any electronic, mechanical or other means, now known or hereafter invented, including xerography, photocopying and recording, or in any information storage or retrieval system, is forbidden without the permission of the publisher, Trieste Publishing Pty Ltd, PO Box 1576 Collingwood, Victoria 3066 Australia.

All rights reserved.

Edited by Trieste Publishing Pty Ltd.  
Cover @ 2017

This book is sold subject to the condition that it shall not, by way of trade or otherwise, be lent, re-sold, hired out, or otherwise circulated without the publisher's prior consent in any form or binding or cover other than that in which it is published and without a similar condition including this condition being imposed on the subsequent purchaser.

[www.triestepublishing.com](http://www.triestepublishing.com)

**MARTIN BUBER**

**JISKOR: EIN BUCH DES  
GEDENKENS AN  
GEFALLENE WÄCHTER UND  
ARBEITER IM LANDE ISRAEL**



# Z i s k o r

---

Ein Buch des Gedenkens  
an gefallene Wächter und Arbeiter  
im Lande Israel

---

Deutsche Ausgabe.

Mit einem Geleitwort von

Martin Buber

1918

---

Jüdischer Verlag, Berlin

Aus dem Hebräischen und Jidischen überlegt von R. R.  
Einbandzeichnung von E. N. Weisf.  
Copyright by the Jüdischer Verlag Berlin 1918.  
Druck der Spamerschen Buchdruckerei in Leipzig.

## Gleitwort

Dieses Buch ist ein Gedenkbuch. Der Spruch, mit dem wir in heiliger Stunde die Namen unserer Toten heraufrufen, Jiskor, „Er gedenke“, steht über ihm.

Deren hier gedacht wird, d. s. sind die gefallenen Schomrim, die Wächter und Arbeiter, die in der Verteidigung unserer Siedlungen in Palästina gegen räuberische Überfälle starben.

\* \* \*

Siedlung — Arbeit — Wacht. In diesen drei Worten ist die äußere und die innere Geschichte der im Lande Israel werdenden neuen Menschengemeinschaft beschlossen.

Man vergegenwärtige sich, daß es eine neue Menschengemeinschaft ist, die im Lande Israel, mitten unter den dorthin verschlagenen trümmerhaften Nesten des alten Judenvolkes, aus dessen Blute werden will.

Ein Häuflein Juden haben vor fünfunddreißig Jahren Palästina zu kolonisieren begonnen: um ihr Heimweh nach der Erde, nach der Erde dieses Landes zu stillen; um ihre Gläubigkeit, den Glauben an die Zukunft zu retten und zu bewahren; und um ihr tödliches Grauen vor der Gegenwart, vor dem Elend ihres steuerlosen Lebens zu überwinden. Im Grauen waren sie den russischen Sektierern nahe, die nach Palästina gingen, um sich von dem Reich des Übels abzulösen; in der Gläubigkeit so ihnen wie den deutschen Templern, die hingingen, um das

Reich Gottes zu bereiten; im Heimweh waren sie allein, verwandt nur jenen alten Juden, die hingegangen waren, um zu beten und zu sterben — und doch wie unverwandt! Denn nicht nach einem, das vorgefunden werden könnte, sondern nach einem Heim, das sie sich neu erschaffen wollten, ging ihr Weh und ihr Verlangen.

In einem aber waren sie allen guten Kräften der Menschheit nahe: in der Sehnsucht nach einem wahren Menschentum. Von der Berührung mit der Heimatserde ersehnten sie die Läuterung, die Verwandlung — das Erwachen eines neuen Menschen im Juden, einer neuen Gemeinschaft im Judentum. An dieser Sehnsucht erwuchs ihrem Brauen die Wagemut, ihrem Heimweh die Entschlossenheit, ihrer Gläubigkeit der bauende Wille.

So gingen etliche von ihnen und wieder etliche nach dem Lande Israël. Hunderte folgten ihnen, Tausende. Sie erwarben Boden, pflanzten Weinberge und Drangengärten, und ihr Werk gedieh.

\* \* \*

Das Werk der Siedlung gedieh. Brache der Jahrtausende wurde urbar, in Dörfern und Farmen entfaltete sich muster-gültige Wirtschaft, blühend und fruchtend dehnte sich jüdischer Boden.

Das Werk der Siedlung gedieh. Aber die Sehnsucht blieb noch unerfüllt. Das Werk der Wandlung schien nicht anheben zu wollen. Auf der Erde der Verheißung wucherte das alte Leben des Fluchs.

Da standen Männer auf, Landarbeiter, Studenten und Dichter, und sprachen die erste der einfachen Wahrheiten aus,



die bestimmt sind, dieses halsstarrige Volk zu erlösen: Es genügt nicht, daß der Boden jüdisch wird; er muß auch überall von uns selber bebaut werden — erst dann wird er uns zu eigen. Es genügt nicht, daß man zu dem Lande Israel heimkehrt; man muß auch zu der Bauernseele und zu dem Bauernleben Israels heimkehren. Nicht aus der Verührung mit der Erde, erst aus der Vermählung mit ihr durch die Arbeit vollzieht sich die Wiedergeburt.

Die Botschaft der Arbeit wurde verkündet, der Gottesdienst der Arbeit kam über das Land.

Etwas von der essäischen Weihe der Erdarbeit ersteht in unseren Tagen aufs neue. Das Werk der Wandlung hat begonnen.

Und zur Arbeit trat die Wacht, die Verteidigung des Werkes gegen die Angriffe der Raubgierigen.

Die jüdischen Schomrim in Erez Israel kämpfen einen reinen Kampf. Sie stehen wahrhaft auf der Wacht, sinnend wahrhaft auf nichts als auf den Schutz des Geschaffenen. Keine bestehende Macht zwingt oder trüzt sie in ihren Dienst. Sie dienen dem Kommenden.

\* \* \*

Einigen Wächtern und Arbeitern, von deren Leben und Sterben dieses Gedenkbuch erzählt, kommt — so geringe und bescheidene Menschen sie im übrigen auf Erden waren — der mißbrauchte Name Helden in Wahrheit zu. Plus sich selber, nicht getrieben und nicht gezogen, nicht mitgenommen und nicht mitgerissen, von keiner irdischen Macht befehligt und von keiner benützt, aus der Einsamkeit ihres Lebens, wissend und gefaßt, entschlossen sie sich zu ihrer Sache, traten, das Tor der Welt

hinter sich zuschlagend, in sie ein, und in ihr stehend wagten, taten, erlitten sie das Äußerste. Ich nenne sie Helden.

Ich nenne sie jüdische Helden: weil sie die stolze Sache, der Europa und Amerika um Lohn dienen, die Gewaltsache der Scheinkultur, die alle Güter zu vergeben hat, verschmähten und sich der dürftigen, preisgegebenen, schier aussichtslosen Sache des werdenden Geistes, die auf der Flucht ist, zu wandten, sich zu ihr als zu der ihren entschlossen und sich in ihrem Dienst bis ans Letzte bewährten, mit allen Kräften des Leibes kämpfend und doch jenseits des Gewaltreiches.

Auch dies, auch dieser Schutz des Werdenden, des Aufstehenden gegen die Horden der Gewalt ist Krieg, wenn ihr es so nennen wollt; aber ein anderer, einer von urwesenhaft anderer Art. Lauschet in die hohe Stille über den galiläischen und jüdischen Gräbern: so werdet ihr den Hall der Schofarot anheben hören, vor denen Jericho fiel.

Martin Buber.

## Von Petach Tikwa bis Ezebschera

Es war vor etwa zehn Jahren, in der Zeit des neuen „Aufstiegs“; ich war in Jaffa angekommen und begab mich gleich nach der Metropole der jüdischen Kolonien, nach Petach Tikwa, wo ich Arbeit nahm.

Die erneuerte Pionierbewegung war damals in vollem Gang, mit jedem Schiff kamen frische Menschen an, und unser Lager wuchs von Woche zu Woche.

Es kamen junge Leute aus allen Ecken Russlands, aus kleinen und großen Städten Polens, Litauens, Wolhyniens und Südrusslands, Jeschiwaschüler und Gymnasiasten, die die Bücher samt den Haarspaltereien über Bord geworfen hatten und herkamen, Palästina durch Arbeit auszulösen. Wir waren alle frisch, munter und unberührt voll der ersten noch ungebrochenen Begeisterung, sorglos und frohlich. Wir fühlten uns erneuert, wiedergeboren. Fern, fern hinter uns haben wir die schmalen und schmutzigen Gäßchen gelassen, und nun leben wir zwischen Gärten und Pflanzungen. Alles ist hier anders, die Natur, das Leben und die Arbeit, selbst die Bäume sind hier neu, nicht wie die Bäume „dort“ — Ölbaum, Palme, Mandelbaum, Eukalyptus und vor allem Orangen. Und das alles ist unser, wir selbst haben es gepflanzt. Aus ist es mit den Büchern, dem Bänkedrücken und der unfruchtbaren Hirnarbeit — wir arbeiten nun wirklich! Und wir arbeiten nicht nur — wir